

07.07.2023 17:07 Uhr

So sehen die Bürgermeister-Kandidaten die Zukunft von Seifhennersdorf

Am Donnerstagabend gab es eine erste Vorstellungsrunde der Bewerber um das Bürgermeisteramt. Mit viel Konsens, aber auch Unterschieden. Die SZ nennt die wichtigsten Punkte.



Sie kandidieren bei der Bürgermeisterwahl am 13. August in Seifhennersdorf: Thomas Oertner, Nico Richter, Mandy Gubsch und Rüdiger Horn (von links). © Matthias Weber/photoweber.de

Von Frank-Uwe Michel

4 Min. Lesedauer

Am 13. August sind die Wahlberechtigten in Seifhennersdorf dazu aufgerufen, ein neues Stadtoberhaupt zu wählen. Weil die amtierende Bürgermeisterin Karin Berndt aus Altersgründen nicht mehr antreten kann, wird es auf jeden Fall eine Neubesetzung dieses Postens geben. Die Menschen in der Grenzstadt können sich unter vier Bewerbern entscheiden. Sie persönlich und ihre Ideen kennenzulernen - darum ging es bei der ersten öffentlichen Kandidatenrunde am Donnerstagabend im Konzertsaal der Firma Bechstein.

Unter der Leitung von Moderator Jens Hentschel-Thörich stellen sich die Bewerber vor. Im Einzelnen sind das Mandy Gubsch für die Wählervereinigung "Gemeinsam für Seifhennersdorf" (GfS), Nico Richter für die Wählervereinigung "Unabhängige Bürger Seifhennersdorf" (UBS) sowie die Einzelkandidaten Rüdiger Horn und Thomas Oertner. Die SZ gibt die wichtigsten Aussagen wieder.

Wie kann die Stadt noch lebenswerter werden?

Rüdiger Horn: Wir haben alles. Aber wir müssen mehr Einigkeit zeigen. Das Miteinander von Verwaltung, Stadtrat und Bürgermeister muss funktionieren. Das sehe ich als Kernpunkt für die Entwicklung in den nächsten Jahren.

Nico Richter: Tatsächlich gibt es einige Gräben in der Stadt. Den Dialog und das gemeinsame Streben nach dem Bestmöglichen finden - das muss unsere Zukunft sein.

Mandy Gubsch: Alles steht und fällt mit einem soliden und beschlossenen Haushalt. Den haben wir seit 2021 leider nicht. Nur nette Gemeinschaftsgedanken reichen nicht aus.

Thomas Oertner: Wir sollten die Lage analysieren. Wenn wir wissen, was wir wollen, gibt es nichts, was nicht möglich wäre.

Wie kann der Tourismus angekurbelt werden?

Mandy Gubsch: Wir haben mit unserer Landschaft, dem Silberteichbad, der Windmühle, dem Querxenland ein tolles Angebot. Aber wir müssen mehr Werbung dafür machen. Das gelingt sicher nicht allein. [Dafür braucht es ein funktionierendes Netzwerk mit möglichst vielen kleinen, aber auch großen Anbietern.](#)

Rüdiger Horn: Seifhennersdorf spricht für sich selbst. Aber wir sollten besser auf uns aufmerksam machen.

Thomas Oertner: Wir müssen uns nicht nur besser nach außen vermarkten. Ich denke, dass wir uns auch selbst bewusst machen sollten, dass wir hier in einer wunderschönen Gegend leben und es uns wirklich nicht schlecht geht.

Wie kann der Bürgerkontakt gepflegt werden?

Thomas Oertner: Ich würde gern jährlich eine Umfrage machen, wie zufrieden die Bürger mit meiner Arbeit sind. Fällt das Ergebnis ganz und gar negativ aus, würde ich auch zurücktreten.

Mandy Gubsch: Ich möchte regelmäßige Bürgersprechstunden einrichten und zu wichtigen Themen auch Einwohnerversammlungen abhalten. Darüber hinaus finde ich eine gut gepflegte, informative Webseite wichtig und auch, dass das Mitteilungsblatt der Stadt regelmäßig erscheint.

Nico Richter: Ich würde die Menschen mehr über meine Arbeit informieren und generell die Abläufe in der Stadtverwaltung transparenter gestalten.

Rüdiger Horn: Gespräche und Diskussionen sind zweifellos wichtig. Entscheidend aber sind Ergebnisse. [Dazu muss man die nötigen Ellebogen haben. Als Bürgermeister will ich da voran gehen.](#)

Wie soll die Stadt beim Thema Asyl reagieren?

Mandy Gubsch: Wir leben in unruhigen Zeiten. Für mich gilt: Sachlich bleiben, Pro und Contra diskutieren, beim Landkreis Gehör verschaffen.

Rüdiger Horn: Wir sollten jederzeit Unterstützung bieten, aber nur entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten. Reichen die nicht aus, muss es auch drin sein, Verantwortung abzugeben.

Nico Richter: Ich sehe in der Zuwanderung eine Chance, deshalb möchte ich das Thema aktiv angehen. Wir sollten Zugänge bewusst planen und die Menschen integrieren.

Thomas Oertner: Das ist eher ein Thema für die Landes- und Bundesebene. Wenn es uns tatsächlich - zum Beispiel in Form einer Unterkunft - betreffen sollte, dann würde ich gern die Bürger mit einbeziehen.

Wie kann die Stadt ihre Finanzen konsolidieren?

Nico Richter: Ich denke da zum Beispiel an eine Bürgerenergiegenossenschaft. Wir haben Flächen, die liegen seit 30 Jahren brach. Darauf kann man als Stadt mit regenerativen Energien Geld verdienen.

Mandy Gubsch: Ich möchte jemanden in der Verwaltung installieren, der sich als Experte für Fördermittel im Beantragungsdschungel auskennt und uns bisher nicht genutzte Geldquellen erschließt. Auf der anderen Seite werden wir sparen müssen. Deshalb brauchen wir einen Überblick über die kommunalen Gebäude und die Entscheidung, was wir uns davon noch leisten können. [Ein weiterer Punkt sind Kooperationen mit Nachbargemeinden, bei denen sich ganz bestimmt Synergien ergeben.](#)

Rüdiger Horn: Was sollen wir mit Fördermitteln, wenn wir keine Eigenmittel haben? Deshalb ist der Haushalt für mich das Wichtigste. Ist der genehmigt, lassen sich viele Probleme lösen.

Thomas Oertner: Ich würde gern die Bürger mehr in die Pflicht nehmen - zum Beispiel bei der Gestaltung einer modernen Webseite. Muss es zu Kürzungen kommen, möchte ich die zuvor mit den Menschen besprechen.

Was sind die wichtigsten Aufgaben der nächsten Zeit?

Mandy Gubsch: Ein solider Haushalt, ein Stadtentwicklungskonzept und ein positives Image.

Nico Richter: Der Haushalt, ein Leitbild, die langfristige Planung und ein verbessertes Miteinander.

Thomas Oertner: Mit Bürgern, Unternehmen und Nachbargemeinden enger kooperieren, dabei nichts neu erfinden. [Ziele in Etappen definieren und diese nacheinander umsetzen.](#) Außerdem zusätzliche Ressourcen erschließen - bei Finanzen, Menschen und im Ehrenamt.